



Französische
Version

Arsia Infos

Nr. 253
Juni
2026



MONATLICHE AUSGABE DER REGIONALEN VEREINIGUNG DER TIERGESUNDHEIT UND -IDENTIFIZIERUNG

BEKÄMPFUNG DER IBR

Ein neuer Erlass, der für die Mastbetriebe eine Wende bedeutet

Der wallonische Rindersektor schlägt einen neuen Kurs in Sachen Tiergesundheit ein. Der Ministerialerlass zur Änderung des Königlichen Erlasses zur Bekämpfung der IBR wurde soeben veröffentlicht und hat einen klaren Fokus: reine Mastherden, deren Tiere direkt zum Schlachthof gebracht werden. In Wallonien sind 127 reine Mastbestände, mit etwa 16 000 Rindern betroffen.

Ziel? Die schrittweise Umstellung des gesamten Rindersektors auf einen IBR-freien Status. Eine einschneidende Maßnahme, die von dem Bestreben getragen wird, das Risiko einer Ausbreitung des Virus so weit wie möglich zu verringern.

Ein neues, strengeres Status-System

Bis jetzt waren diese Bestände automatisch als „infiziert“ angesehen. Künftig ermöglicht ein stufenweises System den Übergang zum Status „sanitert“ und anschließend zum Status „seuchenfrei“, basierend auf **halbjährlichen Blutuntersuchungen** einer zufällig ausgewählten Stichprobe. Bei nur einem positiven Befund fällt die Herde wieder auf den Status „infiziert“ zurück.

Die Behörden bekräftigen die Strenge dieser Vorschriften. Sie betonen, dass es heute unmöglich ist, den Gesundheitsstatus einer Mastherde allein anhand des Gesundheitsstatus der Herkunftsherden zu garantieren, da es in bestimmten Transport- und Sammelkreisläufen an jeglicher Transparenz mangelt.

Für Fragen steht die ARSIA zur Verfügung über adminsante@arsia.be oder unter 083 23 05 15 (Option 4)

Die wichtigsten Maßnahmen

- Obligatorische intranasale Impfung innerhalb von 8 Tagen nach der Ankunft für infizierte Herden
- Doppelte Blutprobe beim Ankauf, vor jeglichem Kontakt mit dem Rest der Herde
- Serologische Stichprobe alle 6 Monate zum Erhalt oder der Aufrechterhaltung eines höheren Status
- Ab dem 1. November 2026: Direkter Transport zum Schlachthof in einem versiegelten Fahrzeug für die noch „infizierten“ Herden

Eine Mitteilung an alle Züchter

Auch wenn diese Verpflichtungen in erster Linie für die Mäster gelten, so ist doch der ganze Sektor betroffen. Die jüngsten IBR-Ausbrüche haben erneut gezeigt: Tiertransporte sind nach wie vor einer der Hauptübertragungswege des Virus in seuchenfreie Bestände.

Den IBR-Status des verkaufenden Bestands überprüfen, Direkttransporte bevorzugen, risikobehaftete Transportwege vermeiden, die Isolierung einhalten und die Untersuchungen beim Ankauf durchführen: Diese Maßnahmen müssen systematisch befolgt werden.

GENERALVERSAMMLUNG

AUFTRETENDE KRANKHEITEN

VON DER WACHSAMKEIT ZUR AKTION

24. JUNI

10.45

SITZ DER ARSIA
ALLEE DES ARTISANS 2
CINEY

INFOS & EINSCHREIBUNG
UNTER ARSIA.BE

**DIE ERSTEN ANZEICHEN
SIND NIE UNBEDEUTEND !**

Arsia
Infos

PATHOLOGIE

SCHAFPOCKEN & ZIEGENPOCKEN

UNSERE GEMEINSAME WACHSAMKEIT IST DER WICHTIGSTE SCHUTZ FÜR DIE WALLONISCHE ZUCHT!



(Quelle: Dahmani Ali)

Die Schafpocken und die Ziegenpocken, die lange Zeit auf Nordafrika, den Nahen Osten und Asien beschränkt waren, breiten sich seit 2023 auch in Europa aus. Unsere Ratschläge an die Züchterinnen und Züchter.

Zwei Zwillingserkrankungen, ein und dasselbe gefährliche Virus

Diese Krankheiten, die durch Viren der Familie der Poxviren, Gattung Capripoxvirus, verursacht werden und dem Erreger der Knötchenkrankheit ähneln, sind hochansteckend und können insbesondere bei Jungtieren zu einer hohen Sterblichkeitsrate führen.

Eine besorgniserregende Entwicklung

Die Schafpocken traten im September 2023 auf dem Balkan in Bulgarien und im Oktober 2023 in Griechenland auf. Griechenland ist besonders stark betroffen und verzeichnet bislang nicht weniger als 1.627 Ausbrüche! In Rumänien wurden die ersten Ausbrüche im Juni 2025 festgestellt. Der Kosovo meldete seinen ersten Ausbruch Anfang Juni... Aus diesem Grund rufen die Gesundheitsbehörden zu erhöhter Wachsamkeit auf, während Frankreich und Belgien weiterhin offiziell seuchenfrei sind.

Die Anzeichen erkennen, um schnell zu handeln

Diese Krankheiten äußern sich durch charakteristische klinische Anzeichen, die jeder Züchter überwachen sollte:

- Hohes Fieber (kann über 41°C sein), Müdigkeit und Appetitmangel.
- Atemwegssymptome: Augen und Nase laufen, Bindehautentzündung.
- Hautveränderungen ("Pickel"): Auftreten von Rötungen, Papeln oder Knötchen (kleine Beulen unter der Haut) an Schnauze, Maul, Bauch, Gliedmaßen oder unter dem Schwanz.
- Produktionsrückgang: plötzlicher Rückgang der Milchproduktion.

Bei Ziegen können die Symptome weniger ausgeprägt sein, weshalb Wachsamkeit umso wichtiger ist.

Oberste Priorität: sichern Sie Ihre Einführungen

Die Verbringung von Tieren aus infizierten Gebieten stellt das Hauptrisiko dar.

1. Überprüfen Sie die Herkunft: führen Sie nur Tiere aus **seuchenfreien** Gebieten ein.
2. Begrenzen Sie die Lieferanten, um die Ansteckungsquellen zu verringern.
3. Gesicherter Transport: direkter Weg, Fahrzeug vor dem Laden **gereinigt und desinfiziert**.
4. Quarantäne: isolieren Sie jeden Neankömmling während **21 Tagen**, mögliche Inkubationszeit.

Die Umgebung des Bestands schützen

Das Virus kann auch über Geräte, Kleidung oder Personen übertragen werden.

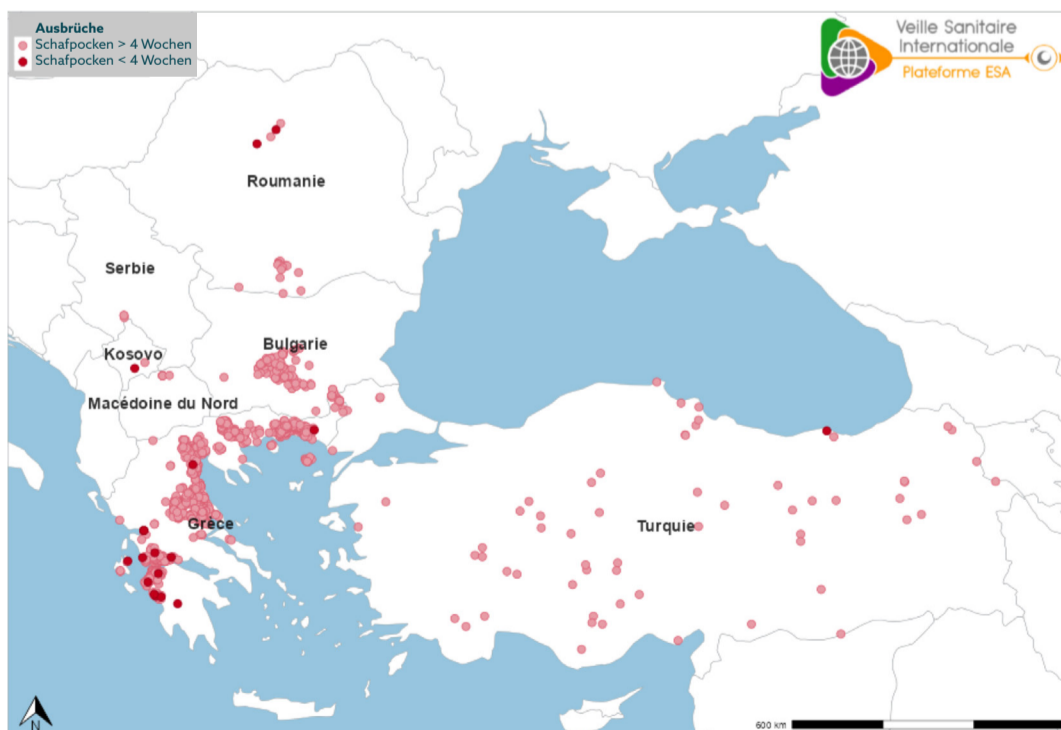
1. Kontrollieren Sie die Besuche und vermeiden Sie Kontakte zwischen Beständen.
2. Fordern Sie eine strenge Hygiene: Hände, Stiefel und Material muss vor dem Betreten **gereinigt/desinfiziert sein**.
3. Für den Menschen besteht kein Risiko, wir können jedoch unfreiwillige Vektoren sein.

Eine kollektive Wachsamkeit ist unerlässlich

Die Schafpocken und die Ziegenpocken sind gemäß den europäischen Gesundheitsvorschriften **Krankheiten der Kategorie A**: Jeder Verdachtsfall muss unverzüglich gemeldet werden, und es sind unverzüglich Maßnahmen zur Ausrottung zu ergreifen.

Ein Zweifel? Ein verdächtiges Symptom?

1. Isolieren Sie sofort das Tier.
2. Benachrichtigen Sie unverzüglich Ihren Tierarzt.



Weitere Gesundheitsgefahren direkt vor unserer Tür

Die Schaf- und Ziegenpocken sind nicht die einzigen Krankheiten, die überwacht werden. Im Osten Europas, nur wenige hundert Kilometer von unseren Regionen entfernt, sind Ausbrüche der Pest der kleinen Wiederkäuer und der Maul- und Klauenseuche registriert. Angesichts dieser unmittelbaren Bedrohungen gelten dieselben Vorsichtsmaßnahmen: Wachsamkeit bei der Einfuhr, Kontrolle der Verbringungen, strenge Hygiene und verstärkte Biosicherheit.

◀ Lage der Schafpocken-Ausbrüche in Europa und der Türkei (im Land enzootische Krankheit) seit dem 01.07.2025. In den letzten vier Wochen festgestellte Ausbrüche sind dunkelrot dargestellt. Vor mehr als vier Wochen festgestellte Ausbrüche sind hellrot dargestellt (Quelle: Europäische Kommission ADIS am 01.06.2026)

GUT ZU WISSEN

KAMPAGNE BT/EHK: ZUM SCHLUSS...

IM NOVEMBER 2024 ERKLÄRTE MINISTER CLARINVAL DIE BT/EHK-IMPFKAMPAGNE FÜR 2025 ZUR PFLICHT. EIN RÜCKBLICK AUF DIE BISHERIGEN ERGEBNISSE IN ZAHLEN.



Zur Erinnerung: Alle Rinder und Schafe in den Herden, die vor dem 1. Januar 2025 geboren wurden, mussten bis zum 1. September 2025 gegen BT-3, BT-8 und – nur bei Rindern – gegen EHK geimpft werden.

Um die Impfdaten bei der ARSIA zu zentralisieren und zu verwalten, wurde eine Anwendung – GesVax – entwickelt. Sie übernimmt die über das BIGAME-Tool erfassten Informationen, unabhängig davon, ob diese in CERISE eingegeben, automatisch aus Tierarzt-Software übertragen oder direkt in SANITEL gemeldet wurden. Die ARSIA unterstützt über BIGAME das „Only-Once“-Prinzip: Doppelte Eingaben für Tierärzte sollen begrenzt werden, und ihnen, sowie ihren Tierhaltern, soll der Zugriff auf die DAFs aus ihrer eigenen Software gewährleistet werden.

Angesichts der Dringlichkeit der allgemeinen Situation war die ARSIA nicht in der Lage, sich auf einen solchen Verwaltungsaufwand und dessen zahlreiche Hindernisse vorzubereiten, was sich auf die Arbeitsbelastung auswirkte: Einsatz von Impfstoffen außerhalb der Zulassung, Warten auf Rückmeldungen der Impfstoffhersteller bezüglich der Verfügbarkeit, finanzielle Vorauszahlungen durch die Tierärzte, Verwaltung der Zahlungsmodalitäten, Verknüpfung der SANITEL-Daten der Herden mit einer Tierarztpraxis, Integration der Schafe in bestimmte Tierarztsoftware, Berechnung der Dosenanzahl pro Herde und nicht als Verpackungsfraktion, An- und Verkauf von Tieren während der Impfkampagne, Export von Tieren, Wechsel des Tierarztes während der Impfkampagne usw.

Im Rahmen dieser Kampagne fiel die Entscheidung zu spät, um noch ein Verfahren im Rahmen einer „öffentlichen Ausschreibung“ einzuleiten, doch eine Strategie der „Sammelbestellung“ hätte sicherlich dazu beigetragen, die Versorgung der Tierärzte mit Impfstoffen zu regeln.

Teilnahme an der Kampagne 2024

An der Impfkampagne 2025 nahmen mindestens 658 praktizierende Tierärzte (Einzelpersonen und Vereinigungen) teil. Die Unterstützung der ARSIA per E-Mail und Telefon wurde von ihnen häufig in Anspruch genommen, insbesondere für die Überwachung der Schafherden.

Während der Kampagne mussten neben der korrekten Registrierung der Impfungen viele weitere Parameter berücksichtigt werden: Bestandsaufgaben, Wechsel der Verantwortlichen, Verträge zur epidemiologischen Überwachung, Schafinventare usw. Grafik 1 zeigt die Anzahl der Rinder- und Schafherden, die im Rahmen der Kampagne letztendlich berücksichtigt wurden, im Vergleich zur Anzahl der Rinder- und Schafherden, für die BTV- und EHK-Impfungen übermittelt wurden.

In den wallonischen Rinderherden erhielten **875.448 Rinder ihre Erstimpfung, was 87,8% der Zielpopulation entspricht**. In der Schafhaltung wurden **109.281 Schafe erstgeimpft, was 93,33% der Zielpopulation entspricht**.

Dank dieser Impfkampagne werden die ARSIA und ihr Team „Rückverfolgbarkeit“ vor allem den Schutz unseres belgischen Viehbestands, die Erkenntnis, wie wichtig eine einheitliche Koordinierung aller beteiligten Akteure ist, die Notwendigkeit, die SANITEL-Datenbank anzupassen, sowie einen wichtigen Schritt zur Vorbereitung auf weitere Impfkampagnen als wichtigste Erkenntnisse mitnehmen.

Wie sieht es mit den Impfungen im Jahr 2026 aus?

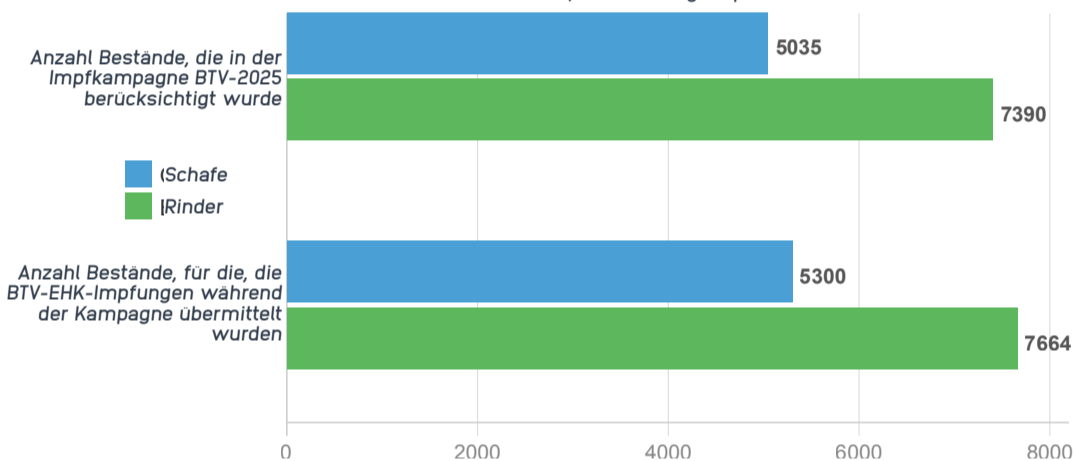
Im Anschluss an die obligatorische Impfkampagne im Jahr 2025 haben wir die im Winter 2025–2026 in unsere Datenbanken übermittelten Folgedaten analysiert (Registrierungen bis einschließlich 30.04.26).

Derzeit sind in BIGAME Impfdaten von 338 Tierärzten für 2.169 Rinderherden und 247 Schaf- und Ziegenherden erfasst; genauer gesagt wurden 1133197 Impfdosen für Rinderherden und 8035 für Schaf- und Ziegenherden registriert.

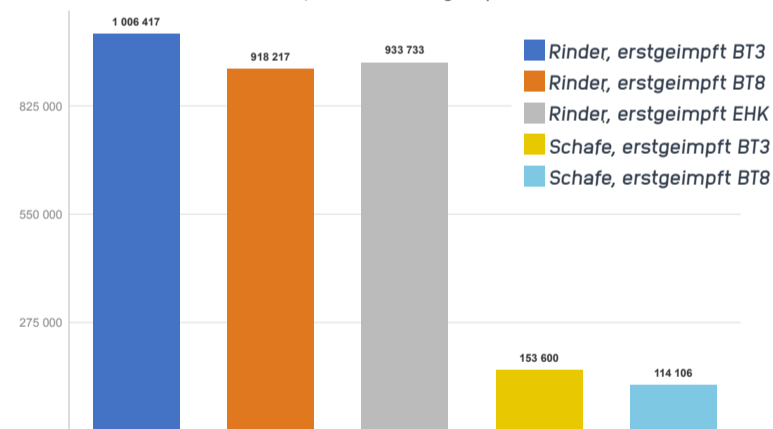
Wohlbemerkt, wurden, wie zu erwarten war, die meisten Dosen für BT-3 verabreicht und ausgegeben, nämlich **538.253 Dosen** (Auffrischung oder Erstimpfung + Auffrischung), **416.265 Dosen für BT-8** und **186.714 Dosen für EHK**. Es handelt sich hierbei um die Anzahl der Dosen und nicht um die Anzahl der Tiere, da wir keinen Zugriff auf die Impfregister der Herden haben.

Obwohl wir uns bewusst sind, dass diese Impfdaten nicht die tatsächliche Situation in Wallonien widerspiegeln, zeugen sie jedoch vom Willen der Akteure vor Ort, die 2025 eingeführte Impfüberwachung fortzusetzen

Grafik 1: wallonische Bestände, die in 2025 geimpft haben



Grafik 2: Anzahl Rinder und Schafe, die korrekt erstgeimpft sind nach Valenz



EPIDEMIOLOGISCHER BERICHT NR.38

FEHLGEBURTEN RINDER

ZWEI ZOONOSEN, DIE IM SOMMER NICHT ZU UNTERSCHÄTZEN SIND:

SALMONELLOSE & Q-FIEBER



Das Protokoll Fehlgeburt setzt alles daran, die Ursache von Fehlgeburten zu ermitteln, indem es jeden gemeldeten Abort und jedes innerhalb von 48 Stunden verstorbene Neugeborene untersucht. Darüber hinaus ermöglicht es eine optimale Überwachung der Brucellose in Belgien. Indem Sie Ihre Fehlgeburten melden, tragen Sie zur kollektiven Wachsamkeit bei und wir unterstützen Sie dabei, indem wir die Aborte einsammeln und kostenlos analysieren.

Im letzten Bericht (März 2026) haben wir daran erinnert, dass eine Fehlgeburt nicht nur ein wirtschaftlicher Verlust ist: es ist auch ein riskanter Moment, da die Produkte der Trächtigkeit (Plazenta, Fruchtwasser, Abort) Infektionserreger enthalten können, die auf den Menschen übertragbar sind. Unter diesen sind zwei Erreger besonders hervorzuheben: die **salmonellose** und das **Q-Fieber**. **Auf Letzere gehen wir in dieser Ausgabe ein, Erstere wird in der Juli-Ausgabe behandelt.**

Warum sprechen wir gerade jetzt darüber? Weil diese beiden Krankheiten eine saisonale Dynamik aufweisen: Salmonellose tritt in der Regel am Ende des Sommers und im Herbst häufiger auf, während die Fälle von Q-Fieber beim Menschen auf europäischer Ebene vor allem im Frühjahr und im Sommer zunehmen.

Q-Fieber: eine unterschätzte Auswirkung

Zahlreiche Haus- und Wildtiere können Träger dieser, durch *Coxiella burnetii* verursachten, Zoonose sein, oft ohne klinische Symptome, wobei die Infektion jedoch zu Fehlgeburten führen kann. Dieses Bakterium ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig, was erklärt, warum Menschen sich am häufigsten durch das Einatmen von Aerosolen aus kontaminierten Orten infizieren; andere Übertragungswege werden ebenfalls beschrieben (worunter Zecken), spielen aber eine untergeordnete Rolle. Bei Rindern wird das Q-Fieber insbesondere mit Fruchtbarkeitsproblemen, Fehlgeburten, Plazentarückständen und Metritis in Verbindung gebracht. Es wird bei Geburten und Fehlgeburten in großen Mengen ausgeschieden und kontaminiert so Einstreu, Mist und die Umgebung. Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch das Einatmen von kontaminiertem Staub. Beim Menschen kann die Infektion nach einer Inkubationszeit von zwei bis drei Wochen asymptomatisch verlaufen, es kann jedoch auch zu einer klinischen Manifestation in Form eines „Gripesyndroms“ kommen, das sich durch hohes Fieber, Atemwegsbeschwerden und starke Kopfschmerzen äußert. In selteneren Fällen kann die Krankheit in eine chronische Form übergehen.

Epidemiologischer Kontext: Warum schon im Frühjahr darüber sprechen?

Auf europäischer Ebene lässt sich ein saisonaler Verlauf beobachten: Die Zahl der Fälle beim Menschen steigt vor allem im Frühjahr und im Sommer an. Im Jahr 2019 wurden in der EU 1.069 Fälle gemeldet, was einer Meldequote von 0,2 Fällen pro 100.000 Einwohner entspricht; Belgien meldete lediglich 10 bestätigte Fälle (0,1/100.000), doch Experten gehen davon aus, dass die tatsächliche Zahl höher liegt. In Wallonien ist das Q-Fieber flächendeckend verbreitet. Die Daten des Protokolls Fehlgeburt zeigen, dass Rinderbetriebe häufig davon betroffen sind: 36% von ihnen beherbergen seropositive Kühe mit Fehlgeburten, und in etwa 10% der Betriebe liegt eine aktive Viruszirkulation vor, die durch mindestens einen PCR-positiven Fötus nachgewiesen wurde. Der Anteil infizierter Föten schwankt je nach Jahr und liegt zwischen 4 und 6%, womit das Q-Fieber zu den Hauptursachen für Fehlgeburten in Wallonien zählt.

Diagnose: Auf Herdenebene denken

Um eine Fehlgeburt auf das Q-Fieber zurückzuführen, müssen die Laborergebnisse gemeinsam mit Ihrem Tierarzt für epidemiologische Überwachung ausgewertet werden. Im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt wird die aktive Übertragung insbesondere durch den Nachweis von *Coxiella burnetii* beim Fötus (PCR) dokumentiert. Die Analyse des Blutes der Mutter, die verworfen hat, liefert zwar Informationen über die Exposition, reicht aber allein nicht aus, um die Ursache einer Fehlgeburt zu ermitteln. Maßnahmen müssen auf Herdenebene und nicht auf individueller Ebene ergriffen werden.

Q-Fieber: Kernaussagen

- Das Q-Fieber ist in Wallonien weit verbreitet: Ein großer Teil der Betriebe ist davon betroffen, wobei in einem Teil davon eine aktive Viruszirkulation vorliegt, die durch PCR-Tests an verworfenen Föten nachgewiesen wurde.
- Aborte und Geburten sind Momente, in denen ein hohes Risiko einer Kontamination der Umgebung besteht: Biosicherheit ist unerlässlich!
- Im Zweifelsfall sollten Sie sich beraten lassen: Ihr Tierarzt ist der richtige Ansprechpartner, um die Ergebnisse zu interpretieren und die Maßnahmen anzupassen. Auch die ARSIA steht Ihnen beratend zur Seite.

Behandlung und Bekämpfung: Biosicherheit unerlässlich

Die nachhaltige Bekämpfung des Q-Fiebers erfordert ein Zusammenspiel verschiedener Maßnahmen. In Absprache mit Ihrem Tierarzt und integriert in den täglichen Betriebsablauf, tragen Biosicherheitsmaßnahmen dazu bei, die Umweltbelastung zu reduzieren und die Ausbreitung der Krankheit innerhalb des Betriebs und nach außen einzudämmen.

1. **Sorgfältige Verwaltung der Kalbungen und Fehlgeburten:** Eine Abkalbebox verwenden, diese nach jeder Kalbung mit geeigneten Desinfektionsmitteln reinigen und desinfizieren, Hunde und Katzen vom Zugang zu den Abkalbebereichen fernhalten, Kühe, die eine Fehlgeburt hatten, bis zum Ende des Ausflusses isolieren, Plazenta und Fötus mit Handschuhen handhaben und die Untersuchung über die ARSIA veranlassen (die Kosten für die Untersuchungen werden übernommen).
2. **Verringerung der Umweltbelastung:** Die Einstreu regelmäßig entfernen, insbesondere während der Kalbezeit; den Mist nicht in der Nähe von Gebäuden und Wohnhäusern lagern; eine überdachte Lagerung und eine dreimonatige Kompostierung bevorzugen; bei windstillem Wetter ausbringen.
3. **Schädlingsbekämpfung:** Auch, wenn ihre Rolle als geringfügig angesehen wird, ist die Nagerbekämpfung dennoch empfehlenswert.
4. **Reinigung und Desinfizierung des Materials:** Seile, Zangen, Ausrüstung,...
5. **Kontrolle der Verbringungen:** Test beim Verkauf oder Ankauf (Kit Ankauf/Verkauf) vor jeglicher Einführung, das Gesundheitsrisiko untersuchen (klinische Vorgeschichte, Laborergebnisse, Gesundheitssituation des verkaufenden Bestands).

Und... Sich selbst schützen! Auch wenn gute Hygienepraktiken nach wie vor die Grundlage bilden, ist das Tragen einer Maske bei jeder Geburt in der Praxis nicht realistisch... Es ist jedoch sinnvoll, sich bei den risikoreichsten Tätigkeiten (Behandlung einer Fehlgeburt, Umgang mit Plazenta/Fötus, Reinigung von Einstreu und staubverursachende Arbeiten) so gut wie möglich zu schützen, die Kleidung zu waschen und die Ausrüstung zu reinigen bzw. zu desinfizieren.

Tritt Q-Fieber in einer Herde auf, sind Biosicherheitsmaßnahmen zwar unerlässlich, aber in der Regel allein nicht ausreichend. Sie müssen mit medizinischen Maßnahmen, einschließlich Impfungen, kombiniert werden. Besprechen Sie dies am besten mit Ihrem Tierarzt der epidemiologischen Überwachung. Indem die massive Virusausscheidung im Zusammenhang mit Kalbung/Abort und Umweltkontamination begrenzt wird, trägt dieser Ansatz indirekt auch zur Verringerung der Exposition des Menschen bei.

Projekt ARSIA+ „Q-Fieber – Sicherer Ankauf“: Vor jeder Einfuhr den Ausscheiderstatus überprüfen

Der Ankauf von Rindern trägt dazu bei, dass das Q-Fieber in einen Bestand eingeschleppt oder dort aufrechterhalten wird, insbesondere, wenn sich die Tiere bei der Einführung als seropositiv erweisen. Um die Prävention zu verstärken, startet die ARSIA ein Projekt zur Sicherung der Ankäufe. Ziel? Bei Tieren über 24 Monaten, die gekauft wurden und seropositiv für Q-Fieber sind, ist der Ausscheiderstatus mittels PCR-Tests an Kotproben und vaginalen Abstrichen (weibliche Tiere) bzw. Präputialabstrichen (männliche Tiere) zu überprüfen. Bei laktierenden Milchkühen ist zusätzlich eine Milchprobe zu entnehmen. Im Rahmen der Aktion ARSIA+ werden die Kosten für PCR-Tests auf einen Pauschalbetrag von 15 € o. MwSt. pro Rind gesenkt (2 oder 3 PCR-Tests je nach Geschlecht). Um davon zu profitieren, wenden Sie sich einfach per E-Mail an die ARSIA: admin.sante@arsia.be

BVD

Die Postkrise, die den gesamten Rindersektor auf eine harte Probe gestellt hat

Seit Anfang 2025 wurden in Wallonien 7 IPI-Kälber geboren, verteilt auf 6 Herden. Das BVD-Virus ist somit in Wallonien nach wie vor präsent, tritt jedoch immer seltener auf. Und wir freuen uns auch, dass wir seit mehr als 2 Jahren keinen einzigen Fall von zahlreichen IPI-Geburten innerhalb ein und derselben Zucht zu verzeichnen haben.

Die nebenstehende Grafik verdeutlicht diese positive Entwicklung im Kampf gegen die Krankheit: Die Inzidenz bei der Geburt ist auf einem Tiefstand. Ebenso gilt für eine große Mehrheit (99,74%) der Herden der Status „BVD-frei“.

Diese geringe Aktivität des BVD-Virus erklärt wohl, warum es mittlerweile eher selten Thema ist.

Allerdings... hat ein kleiner Schubs seitens der Post gereicht, damit in den letzten Wochen wieder ausgiebig über die Bekämpfung der BVD gesprochen wurde. Nutzen wir die Gelegenheit, um uns zu revanchieren: Sprechen wir über die Post!

Dieses Dienstleistungsunternehmen war eindeutig das schwache Glied in der BVD-Bekämpfung, das verhängnisvolle Sandkorn, das die Räder eines gut eingespielten Systems lahmlegte, das darauf ausgelegt war, den Landwirten die Verwaltung zu erleichtern und ihnen zu ermöglichen, ihre Begleitdokumente so schnell wie möglich zu erhalten.

Als Selbstständige unermüdlich zu arbeiten und dann Geiseln eines Streikrechts zu werden, das von den Arbeitnehmern unserer individualistischen Gesellschaften weitgehend missbraucht wird: Das ist eine weitere Ungerechtigkeit, die unsere Landwirte nicht hinnehmen sollten.

Und doch ist es bereits der zweite Winter in Folge, in dem wertvolle Biopsien in den Sortierzentren von Bpost festsetzen oder auf den Versand zum Betrieb warten, da keine Garantie besteht, dass sie das Labor erreichen.

Das Ergebnis? Eine nicht ins Labor geschickte Biopsie bedeutet, dass kein BVD-Ergebnis vorliegt. Ohne dieses Ergebnis wird dem Kalb kein Status zugewiesen und sein Begleitdokument (BD) kann nicht ausgestellt werden. Es bleibt also im Betrieb! Um ein Kalb verkaufen zu können, dessen Biopsie bei der Post feststeckt, haben viele Züchter daher ihren Tierarzt gebeten, eine Blutentnahme oder einen Minigrrip durchzuführen: So wurden im April 2026 mehr als 800 Kälber untersucht, während ihre Biopsien erst einige Wochen oder einige Tage später im Labor eintrafen.



Glücklicherweise haben die Integratoren inzwischen beschlossen, die Aufnahme von nicht getesteten Kälbern in Mastbetriebe zu genehmigen, sofern diese auf der Grundlage des in der Gesetzgebung definierten Herdenstatus zertifiziert sind, d. h.: Kälber, die in einer seuchenfreien Herde geboren wurden und deren Mutter in den 280 Tagen vor dem Abkalben nicht gekauft wurde.

Hier kommen die ARSIA und die DGZ ins Spiel! Zwischen dem 21. April und dem 15. Mai 2026 wurden mehr als 2.500 Kälber nach Überprüfung der gesetzlichen Voraussetzungen von den Mitarbeitern der Gesundheitsverwaltung der ARSIA manuell zertifiziert. Das Sanitel-Team folgte, um die für die Ausstellung des BD erforderliche Gesundheitsbilanz zu erstellen.

Aber die Geschichte hat ein Happy End, könnte man sagen: Die Arbeit bei Bpost wurde wieder aufgenommen (bis zum nächsten Streik...), das Labor schafft es allmählich, die Flut von Biopsien, die seit der Wiederaufnahme eingegangen sind, zu bewältigen, und die Kälber können wieder ordnungsgemäß auf BVD getestet werden, bevor sie in die Mast gehen. Das stimmt. Aber diese Episode hinterlässt

bei unseren Züchtern erneut einen bitteren Nachgeschmack.

Warum muss man diese unnötige, kostspielige und aufwändige BVD-Untersuchung verlangen, um in ein Mastzentrum aufgenommen zu werden?

Warum erweckt die Ablehnung der Zertifizierung „Nicht-IPI durch Bestandsstatus“ den Eindruck, dass der Gesetzgeber einen Fehler begeht, wenn er diesen Status als ausreichende Garantie im Rahmen des nationalen Bekämpfungsplans definiert?

Warum sollte man diese Garantie im Falle höherer Gewalt akzeptieren, die normalerweise als unzureichend angesehen wird, um sie dann von heute auf morgen, sobald die Krise vorbei ist, wieder abzulehnen?

Diese Entscheidung der Mastbetriebe, Kälbern, die bei der Geburt nicht negativ auf BVD getestet wurden, den Zugang zu verweigern, war schon bei ihrer Bekanntgabe im Jahr 2021 unverständlich.

Die Entscheidung, sie je nach den Umständen zu umgehen, macht sie in den Augen unserer Züchter jedoch noch unglaublicher und inakzeptabler.

Wann also wird diese **gesetzliche** Garantie von den Kälbermästern anerkannt.

Gesundheitsfonds Beiträge 2026

Der FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt hat mit der Beitragserhebung für den Gesundheitsfonds für das Jahr 2026 begonnen.

Versand der Rechnungen

- **Schafe-Ziegen-Hirsche:** 18 Mai 2026
- **Geflügel:** 26 Juni 2026
- **Rinder:** 30 Oktober 2026
- **Schweine:** 27 November 2026

Berechnungsverfahren

- **Geflügel:** gemäß der, in SANITEL registrierten, Kapazität und Aktivität.
- **Rinder:** gemäß der Anzahl und dem Alter der Tiere, die zwischen dem 01.09.2025 und dem 30.06.2026 anwesend sind.
- **Schweine:** gemäß der Kapazität (Züchter/Mast) und dem offenen/geschlossenen Charakter, auf der Grundlage der Angaben vom 01.07.2025 bis zum 30.06.2026.

Hinweise

- Bei Aufgabe der Tätigkeit muss die Situation bei der ARSIA vor dem Rechnungsdatum (Schafe, Ziegen, Hirsche, Geflügel) oder vor Ablauf des Bezugszeitraums (Rinder, Schweine) geklärt werden.
- Die Richtigkeit der SANITEL-Daten liegt in der Verantwortung des Betreibers.

Praktische Infos

- Auf der Internetseite des FÖD Volksgesundheit
- Über das Callcenter unter 02 524 90 95 (werktags von 8 bis 13 Uhr)

Geflügel-Salmonellose in Ihrem Betrieb?

Wenden Sie sich an einen Coach!

Ein vom Gesundheitsfonds kofinanziertes Coaching-Projekt ermöglicht es Geflügelzüchtern, deren Ställe mit Salmonellen kontaminiert sind, eine gezielte Betreuung durch einen Tierarzt der DGZ, dem flämischen Pendant zur ARSIA, in Anspruch zu nehmen.

Ziele? Das Risiko einer erneuten Kontamination der nächsten Charge minimieren und eine Kofinanzierung in Höhe von 75% für eine Wärmebehandlung des Gebäudes erhalten.



Interessiert? Kontaktieren Sie die ARSIA!

info@arsia.be ou 083 23 05 15